

Anzeiger des österreichischen Buchhandels, 124. Jg., Mitte Jänner 1989, Nr. 1/2, S. 15.

**Verleger Frederick Ungar gestorben
1898–1988**

Von Murray G. Hall

„Jedes Buch, das ich verlege, soll irgendein Beitrag zu einer humanistischen Weltanschauung und eine Bejahung dieses Lebens sein. Ich will keine Bücher im Programm haben, für die ich mich genieren müßte.“ Das war das Credo des am 16. November des Vorjahrs verstorbenen Frederick Ungar, gesprochen in einem Porträtinterview anlässlich seines 85. Geburtstags und seines 60jährigen Berufsjubiläums im Jahre 1983.

Frederick Ungar, geboren in Wien am 5. September 1898, zählte zu den Wiener Verlegern, darunter Herbert Reichner, Lucy Tal (Witwe des Verlegers E. P. Tal), Gottfried Bermann-Fischer und Rolf Passer, denen nach der NS-Machtübernahme die Flucht aus Österreich gelang. Seine Karriere als Verleger hatte sehr früh begonnen. Schon bevor er 1923 zum Dr. jur. an der Universität Wien promovierte, wußte Ungar, daß er Verleger werden wollte. Bereits im Frühjahr 1922 suchte der Bücherliebhaber um die Erteilung einer Konzession zum Betrieb einer „Verlagsbuchhandlung“ im 2. Bezirk an. Der neue Verlag sollte „Euphorien“ heißen, doch etwa ein Jahr später, nach dem Beitritt von zwei stillen Teilhabern, Ludwig Goldscheider und Béla Horowitz, wählte Ungar den Namen „Phaidon Verlag“. Die ersten Publikationen waren Dünndruckausgaben (Platon, Shakespeare und Kleist) sowie Werke der Weltliteratur und Übersetzungen aus dem Englischen. Doch Ungar trennte sich von seinen Partnern, die sich zunehmend auf das Verlegen von Kunstbüchern spezialisierten, und gründete im Frühjahr 1926 den Saturn-Verlag. Das Programm dieses Unternehmens über einen Zeitraum von fast zwölf Jahren hat kein eindeutiges Profil. Es umfaßte alles, von Sprachtexten für Kinder (z. B. *Rire et Apprendre*) bis zum ersten Roman Heimito von Doderers (*Das Geheimnis des Reichs*, 1930) und schließlich einer auf 10–12 Bände geplanten Gesamtausgabe der Werke Otto Stoessls, von denen im Subskriptionsweg lediglich vier erscheinen konnten. Ungars Hochachtung für Stoessl blieb bis ins hohe Alter aufrecht. Einen Vorzug scheint zwar österreichische Lyrik gehabt zu haben (*Österreichische Lyrik der Gegenwart*, 1934; Gedichtbände des von Ungar persönlich sehr geschätzten Lyrikers Ernst Waldinger usw.), doch ansonsten war das Programm recht heterogen. Neben Romanen Hermynia Zur Mühlens erschienen Bücher von Herbert Müller-Guttenbrunn, Wilhelm Börner (*Politische Zeitfragen in ethischer Beleuchtung*), Wladimir Eliasberg (*Frau und Propaganda*), Edwin Zellweker (*Goethe in der Anekdote*) sowie eine Reihe «Bücher der Jugend» und *Das Herz Europas. Ein österreichisches Vortragsbuch* (1934).

Im März 1938 war es selbst mit der bescheidenen Verlagstätigkeit aus. Wie viele Kollegen war auch Ungar in Gefahr. Er mußte seinen Verlag ohne Entschädigung an den einzigen «arischen» Mitarbeiter seiner Firma, den deutschen Lyriker und Journalisten Theo Goerlitz – der mit dem Erbe auch seine liebe Not haben sollte – übergeben. Auf geradezu abenteuerliche Art und Weise und mit Hilfe von Personen wie Selma Lagerlöf gelang Ungar die Flucht aus Österreich – über viele Zwischenstationen – in die USA. Er hatte seine „geographische“ Heimat verloren, jedoch nicht, wie er öfter betonte, seine wirkliche Heimat, die der Literatur

und Sprache. 1940, im Jahr nach seiner Ankunft in New York, gründete der emigrierte Verleger ein eigenes neues Verlagshaus, die „Frederick Ungar Publishing Company“, die im Laufe der Jahrzehnte auf ganz verschiedenen Gebieten an die 2000 Werke herausbrachte. Auch in Amerika blieb Ungar seiner früheren Heimat treu und setzte sich für österreichische Literatur in Übersetzung ein. So war er auf die sehr schwierige Übertragung der *Letzten Tage der Menschheit* von Karl Kraus besonders stolz. Ein *Handbook of Austrian Literature* (1973) und die zweisprachige Anthologie *Austria in Poetry and History* (1984) zeugen ferner von dieser Verbundenheit. Sein Stolz galt freilich zu Recht auch anderen Serien und Büchern, wie etwa dem „Flaggschiff“ seines Hauses, *The Encyclopedia of World Literature in the 20th Century*. Nie zuvor, schrieb er voll Genugtuung, hätte es ein Werk dieser Art von solcher Breite und Qualität in irgendeiner Sprache gegeben. Unter seiner Ägide kamen auch Werke wie *Literature and Life* und *A Library of Criticism* heraus. 1985 verkaufte Ungar das von ihm aufgebaute Haus an die Crossroad/Continuum-Gruppe, blieb aber weiterhin aktiv. Der Frühaufsteher neigte, was seine Person betrifft, immer zu Selbstironie. Zu Ehrungen wie z. B. der Verleihung des Professorentitels 1976 meinte er, diese sei überraschenderweise in Anerkennung seiner *schriftstellerischen* Tätigkeit ausgesprochen worden. Selbst im hohen Alter war er stolz, länger zu arbeiten als seine Angestellten, obwohl er, wie er lakonisch meinte, einige ernstzunehmende Konkurrenten hatte. Er war glücklich, auf eine 60jährige Verlegertätigkeit zurückblicken zu können, nahm sich aber vor, seinen Rekord zu verbessern. Dies hat er auch getan.